

machen, eine Maßnahme, die — ohne gesetzliche Bestimmung — die Landesfachstelle seit ihrem Bestehen bereits in jedem Falle veranlaßt hatte während frühere Unterschutzstellungen nur dem zunächst Beteiligten bekannt wurden und allzu rasch der Vergessenheit anheimfielen¹⁾. Abschnitt VI, Strafbestimmungen, bringt neu die Weisung, daß für verfallen erklärte Gegenstände im Falle ihres musealen Wertes dem Landesmuseum zuzuweisen sind, was übrigens über Intervention der Landesfachstelle auch bisher schon auf Grund der bundesgesetzlichen Verfallsverordnung (BGBI. 386 aus 1927) fallweise geschah. Als eigener Abschnitt wird VII, Wiederherstellung in den vorigen Stand, von den Strafbestimmungen getrennt; der Landtag hat bereits einen Antrag auf diesbezügliche Novellierung des Gesetzes angenommen, eine kleine Abänderung, die klarstellen soll, daß die Wiederherstellung kein Teil des Straferkenntnisses ist, sondern unabhängig von einem solchen angeordnet werden kann. Dies erscheint deshalb wichtig, weil bekanntlich in vielen Fällen infolge der raschen Verjährung von Übertretungen nach dem Verwaltungsverfahren eine Bestrafung nicht mehr möglich ist. Abschnitt VIII, Übergangs- und Schlußbestimmungen, schafft endlich durch Außerkraftsetzung der älteren Verordnungen die klare und übersichtliche Lage, daß neben der neuen Verordnung und dem Gesetz (auf das, wie oben erwähnt, praktisch kaum mehr zurückgegriffen werden muß, nur mehr die beiden Banngebietserklärungen (Sitmannsdorfer Wiesen bei Weiden und Mühlbachinsel in der Lafnitz) zu Recht bestehen.

Der burgenländischen Landesregierung, insbesondere Herrn Landeshauptmann Ing. Sylvester und dem zuständigen Referenten. Herrn Landesrat Ing. Strobl gebührt der vollste Dank aller Naturschutzinteressenten für die Erlassung dieser neuen, vorbildlichen Verordnung.

Durch die Unterstützung der „Österreichischen Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde“ wird es möglich sein, in einer demnächst erscheinenden eigenen kleinen Broschüre von ORR Ing. E. Beigl (Verlag Georg Horvath, Eisenstadt) Naturschutzgesetz, Vogelschutzgesetz, die bzgl. Verordnungen und die Liste der bisher unter Schutz gestellten Naturdenkmale mit Kommentar und Sachregister herauszugeben.

Störche in Österreich in den Jahren 1934 und 1935.

Von Dr. Moriz Sassi. Wien.

Im Rahmen der Storchenaufnahme in Deutschland wurde ich von Herrn Direktor Dr. Schüz, Rossitten, ersucht, eine ähnliche Ak-

¹⁾ Vgl. meine Ausführungen Jg. 20, 1933, S. 123 f.

tion bei uns in Österreich durchzuführen. Sie erfolgte im Einvernehmen mit dem Ständigen Vertreter der österreichischen Landesfachstellen für Naturschutz. Ihr Ergebnis teile ich nachstehend mit.

In Niederösterreich haben wir 36 Horste, davon 30 in der Umgebung von Marchegg an der March auf dem Besitz des Fürsten Lászlo Pálffy, 4 im östlichen Niederösterreich nördlich der Donau, 1 im östlichen Niederösterreich südlich der Donau und 1 im Tullnerbecken, ungefähr im Zentrum des Landes; (außerdem wird ein mißglückter Nistversuch aus dem östlichen Niederösterreich südlich der Donau gemeldet).

Im Burgenland sind 82 Horste festgestellt worden, die meisten (14) in Ruß und Umgebung; am dichtesten besiedelt ist der nördliche Teil des Landes in der Gegend des Neusiedler-Sees, im mittleren Teil finden sich nur wenige Horste, deren Anzahl aber dann im südlichen Teil wieder deutlich zunimmt.

Im ganzen wurden also im Jahre 1934 118 besetzte Storchennester in Österreich gezählt.

Was den Zeitpunkt, seit dem sich die Störche angesiedelt haben, betrifft, wäre folgendes zu bemerken (die älteren Daten sind oft nur annähernd):

Die älteste Angabe bezieht sich auf ein Nest vom Jahre 1884 (Frauenkirchen, Burgenland), dann folgt die große Kolonie von Marchegg in Niederösterreich, die seit ungefähr 1885–1890 besteht, allerdings damals mit einem Horst beginnend und allmählich anwachsend. In der Zeit zwischen 1900 und 1920 haben wir sechs Jahre, in denen je ein, ein Jahr in dem 2 und ein Jahr (1920) in dem 4 Horste zuwuchsen. Von 1922 an bis 1934 wird jedes Jahr ein Zuwachs gemeldet und zwar in folgender Stärke: 2, 1, 4, 5 (1925), 1, 3, 9 (1928), 6, 5, 6, 11 (1932), 5, 19 (1934); wir sehen also ein ziemliches Ansteigen von 1928 an, das im Jahre 1934 mit 19 neuen Nestern seinen Höhepunkt erreicht. Da das Anwachsen der heute 30 Nester starken Kolonie von Marchegg nicht einzeln bekanntgegeben wurde, wurden diese Zuwächse bei obigen Zahlen nicht berücksichtigt.

In 104 Fällen flogen junge Störche aus: 4 mal 1 Stück (Burgenland), 30 mal 2 Stück (2 mal in Niederösterreich und 28 mal im Burgenland), 58 mal 3 Stück (26 mal in Niederösterreich und 32 mal im Burgenland), 12 mal 4 Stück (6 mal in Niederösterreich und 6 mal im Burgenland); hiezu sei bemerkt, daß von den 30 Horsten in Marchegg am 14. Juli summarisch rund 100 Junge gemeldet wurden, die noch nicht flügge waren; für diese rund hundert Jungstörche habe ich 24 Bruten zu drei und 6 zu vier angenommen. Die

Ursachen für jene Fälle, in denen kein Nachwuchs ausflog, sind verschieden; nach den Meldungen ist der Grund einigemal Adaptierungsarbeiten an den Gebäuden, weshalb die Störche das Nest verließen, ein anderesmal wurden die Eier bei einem Kampf vernichtet, ein anderesmal verbrannten die Jungen.

In Niederösterreich fand sich nur ein Horst auf einem Schornstein, einer auf einer Strohtrieste (wurde zerstört) und 34 Horste auf Bäumen (darunter 30 in Marchegg); im Burgenland standen nur 2 auf Bäumen, 6 auf Hausdächern, 7 auf Kirchtürmen, 2 auf Strohtriesten und 65 auf Schornsteinen. Die Nestunterlage ist in 75 Fällen Ziegel (Dächer und Schornsteine), dann 2 mal Eternit, 2 mal Schilf und 3 mal Stroh. Künstliche Unterlagen wurden nur 10 mal angebracht; darunter 3 mal Räder, 1 mal eine Betonstütze, einigemal hölzerne Stützbalken; auch zwei absichtliche Stümmelungen großer Bäume sind hier mitgerechnet. In Marchegg wurde für eine vom Sturm geworfene Pappel, auf der seit Jahren ein Horst stand, eine andere Pappel geköpft, mit Querkähzern versehen und von den Störchen sofort angenommen.

Sonstige Bemerkungen: Aus dem Nest gestürzte Jungen ließen die Eltern verhungern (Marchegg). Auf durch Störche verursachten Jagdschaden wurde nur einmal hingewiesen (Dröfing, Niederösterreich).

Nach Ebendorf, N.-Ö., kamen im April 6–7 Störche, ein Paar blieb und baute auf einer 14 Meter hohen Pappel, die geköpft war, seinen Horst, die Jungen gingen aber ein; die Eltern verließen Ende Juli den Ort, kamen aber von Zeit zu Zeit wieder zum Horst. In Lichtenwörth, N.-Ö., versuchte vor einigen Jahren ein Storchenpaar auf dem Rauchfang einer Fabrik zu bauen; das Nistmaterial fiel aber immer herab, weshalb eine Unterlage aus Blech angebracht wurde; diese gut gemeinte Hilfe nahmen aber die Störche übel und zogen ab. Bei Drumling und St. Martin i. W., Burgenland, waren seit Mai 20–24 Störche, die im Wald übernachteten, aber nicht zur Brut schritten. Storchenkämpfe werden von mehreren Orten gemeldet, einmal wurden hiebei die Eier zerbrochen; von Trauersdorf, Burgenland, wird von wöchentlich 2–3 mal stattfindenden Kämpfen mit 4–5 fremden Störchen berichtet. In Nikitsch, Burgenland, suchte ein Paar drei Jahre lang einen passenden Nistplatz und siedelte sich erst 1934 an. In Rechnitz, Burgenland, verendete eines der Eltern; es kam zwar bald Ersatz, aber die schon ausgefallenen Jungen wurden aus dem Nest geworfen. In Rust, Burgenland, haben von 14 Elternpaaren nur 8 Paare Junge aufgebracht. In Güssing, Burgenland, wurde beobachtet, wie ein Storch an einer Schlange erstickt ist.

Im Jahre 1935 wurden vereinbarungsgemäß nur zwei Stichproben gemacht und zwar einerseits für die Kolonie in Marchegg, andererseits für das nördliche Burgenland.

Die Gesamtzunahme beträgt in Marchegg 1 Horst (zu den 30 Horsten im Revier Marchegg kam im Revier Zwerndorf 1 Horst dazu); im Nordburgenland 3 Horste; hier ist die Kolonie von Rust von 14 auf 18 Horste gestiegen, in Taden kam zu dem einen Horst von 1934 ein zweiter, der Horst in Zwerndorf wurde verlassen und die beiden von St. Margareten und Gols vom Sturm zerstört, dafür wurde Parndorf, das bisher unbeseht war, mit einem Horst neu besiedelt.

Wir haben also in diesem Teil des Burgenlandes heuer 46 Horste, 11 wurden 1935 neu gebaut, also abgesehen vom Zuwachs von 3 Nestern, wurden 8 alte Horste nicht besetzt und neue Horste erbaut. 7 Horste stehen auf Kirchtürmen, 2 auf Tristen, 4 auf Dächern, 32 auf Schornsteinen und nur 1 auf einer Akazie; in nur 12 Fällen hat der Mensch durch Räder oder dgl. den Horstbau unterstützt; 3 Nester wurden durch Sturm, 1 durch Reparaturarbeiten zerstört; 2 davon aber wieder mit Erfolg repariert. In 6 Fällen war kein Nachwuchs vorhanden, in 7 Fällen 2 Junge, in 22 Fällen 3, in 10 Fällen 4 und in einem Fall 5 Junge. In Marchegg ergaben 31 Horste ca. 100 Junge.

Die 46 Horste im Nordburgenland verteilen sich auf 24 Orte, in Rust stehen 18 Horste, in 16 Orten je 1 Nest, in 4 Orten je 2 Nester, in 1 Ort 4 Nester (Apetlon).

In Purbach warf der Sturm Ende Mai den Horst mit 3 Jungen vom Rauchfang herunter, 1 Jungstorch war tot, die beiden anderen wurden von den Einwohnern gefüttert und gepflegt, das Nest auf einem Eisengerüst von Menschenhand neu aufgebaut und nach 2 Tagen die 2 Jungen hineingesetzt, nach einer halben Stunde war schon ein Albstorch bei den Jungen. In Mönchhof töteten die Eltern 2 von ihren 4 Jungen, die anderen flogen aus. In 5 Fällen wurden Kämpfe mit fremden Störchen gemeldet.

Zum Schlusse sei noch Herrn Dir. Dr. A. Barb (Landesmuseum Eisenstadt) für die Mühe und Sorgfalt, die er sich bei der Aufnahme der Storchendaten im Burgenland nahm, herzlichst gedankt.

Naturschutz und Schule.¹⁾

Anregungen für den Unterricht im Monate Jänner.

I. Erinnerung und Ermahnung der Schüler: Winterfütterung; richtiges, ruhiges Verhalten in der winterlichen Natur; Rücksicht auf notleidende Tiere! „Fuchs jagd“ auf Schneeschuhen ohne allzuviel Papierschnitzel oder Sägespäne durchführen!

¹⁾ Mitarbeit Lehrern, wie jedes Erziehers, wird von der Schriftleitung wärmstens begrüßt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [1936_1](#)

Autor(en)/Author(s): Sasi Moritz

Artikel/Article: [Störche in Österreich in den Jahren 1934 und 1935 5-8](#)